

Radio Rim:

## Ein Unikat

Vor dem Krieg war Radio Rim das größte deutsche Radio-Fachgeschäft, gerechnet ohne die damalige Filiale in Augsburg, die es ihrerseits zu einem Platz unter den zehn größten Radiogeschäften der damaligen Zeit brachte.

In seiner Art ist das Unternehmen auch heute noch ein Unikat, was Wolf Müller, mit Siegfried Wirsum Geschäftsführer des Münchener Betriebes mit 180 Mitarbeitern, in einem Gespräch gern zugab. Das macht die einzigartige Mischung von Radio-Fernseh-Einzelhandel auf rd. 800 m<sup>2</sup>, dem Elektronik-Verkauf mit Versandabteilung und Modellbau-Sektor auf 1000 m<sup>2</sup>, weiterhin die Konstruktionsabteilung und die Werkstatt für die bekannten „Rim-Electronic“-Bausätze, -Geräte und -Systeme sowie die Schallplattenabteilung, die ihre Fortsetzung in der Filiale Theatinerstraße findet (dort ist auch die Theaterkasse). Die Servicewerkstatt und das Zentrallager sind im gleichen Gebäudekomplex Bayerstraße untergebracht - alles zusammen auf über 5600 m<sup>2</sup> Fläche. Das Markenzeichen des Unternehmens - ist das heute auf fast 1240 Seiten angewachsene Rim „Electronic-Jahrbuch“, das seit dem ersten Erscheinen in den frühen 30er Jahren stets eine Quelle von Neuheiten für den Praktiker und den industriellen Kunden ist. Die 82er Ausgabe mit einer Auflage von etwa 60 000 Stück - jeder Katalog bringt 1,7 kg auf die Waage - wird in viele Teile der Welt verschickt, denn der Versandhandel, der rd. die Hälfte des Ladenumsatzes einbringt, ist ein wichtiger

Zweig. Selbst im Ostblock hat Rim Kunden; es sind zwei Großabnehmer, denn der „kleine Mann“ kann dort leider nicht direkt bestellen. Das Literaturangebot im neuen Jahr ist beachtlich; es werden etwa 500 Fachbücher der Richtung Elektronik aufgeführt, die auch ständig am Lager sind.

In der Werkstatt werden teilweise Serien von Geräten montiert, wie etwa ein Pegelbegrenzer für Diskotheken, aber z. B. auch die Verkehrsfunkzentrale des ADAC in München als Einzelstück.

### Mitglied einer Kooperation

Radio Rim ist Mitglied der nur 22 Firmen umfassenden Kooperation Aera, deren Gesamt-Einzelhandelsumsatz auf etwa 500 Mio. DM geschätzt wird - es handelt sich dabei eben um die „Großen“ des Faches. Mit Hilfe einer Untergesellschaft der Kooperation, genannt Aera Music Shop, die sich speziell des Schallplatten- und Musikkasettengeschäftes annimmt, gelingt es Radio Rim diesen Zweig rentabel zu halten, was nicht bei allen Unternehmen der Fall zu sein scheint.

Übrigens ist Radio Rim entsprechend seinem Umsatz, etwa bei Farbfernsehgeräten, eine vorzügliche Quelle für Fehlerstatistiken. Umfangreiche mit Akribie erstellte Listen halten Fabrikat, Modell und Fehlerursache fest.

### Rückblick

Das Unternehmen wurde am 2. Juni 1922 - also vor fast 60 Jahren - unter den Namen „Ezetka Industrie GmbH“ gegründet. Zwei Starnberger Geschäftsleute wollten eigene Erfahrungen und fremde technische Entwicklungen auswerten, zunächst den Ezetka-Schalter, was immer das auch gewesen sein mag. Mit dem Beginn des Rundfunks in Bayern im Frühjahr 1924 nannte sich die Firma vorübergehend „Radiola Industrie GmbH“.

Richtiger Schwung kam jedoch erst mit dem Eintritt von Eugen Letzgas am 4. März 1925 als alleiniger Geschäftsführer herein. Wenig später wurde die Firma in „Radio Industrie GmbH, München“ umbenannt; die entsprechende Abkürzung „RIM“ gilt noch heute. Dann ging es steil aufwärts; 1929 tauchten auch Fotoapparate und Sprechmaschinen im Vertriebsprogramm auf. Filialen in München und Augsburg wurden gegründet; die Schallplattenfiliale in der Theatinerstraße mit Theaterkasse und Geräteverkauf kam im Jahr 1957 durch die Übernahme der dort ansässigen Firma Enthofer hinzu. In Stuttgart entstand 1960 eine Filiale, die jedoch später wieder aufgegeben wurde; man konzentrierte sich eben voll auf München.

Dessen ungeachtet ist man international; in acht Ländern, darunter in Australien, Saudi Arabien und Indonesien, gibt es autorisierte Rim-Vertriebshändler.

K. T.

---

Quelle: Funkschau Heft 5/1982 S.20

Digitalisiert 2007 von Franz Harder für [www.radiomuseum.org](http://www.radiomuseum.org)  
mit freundlicher Genehmigung des WEKA Fachzeitschriftenverlags.